Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 65 (1968)

Heft: 9

Artikel: Die Beziehungen unter den Menschen leiden unter der Verherrlichung der Materie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-839469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bestehende zu sanieren, führt oft zur Verwahrlosung der an die neuen Verhältnisse nicht gewöhnten Kinder. Am früheren Wohnort konnten einige Probleme dieser Familien durch nachbarliche Hilfeleistung gelöst werden. Wegen der besonders anfänglichen Isolierung in der Großsiedlung muß diese Hilfe durch die Fürsorge geleistet oder organisiert werden.

Die Behandlung und Sanierung solcher Notstände erfordern sehr vielseitiges Können, Erfahrung und insbesondere großen Zeitaufwand des Fürsorgepersonals.

Die Beziehungen unter den Menschen leiden unter der Verherrlichung der Materie

Das schreibt der Verfasser des Jahresberichtes des Hilfsvereines Olten pro 1967, Kollege *Anton Ritschard,* Armenpfleger und Amtsvormund, in seinem Vorwort. Dieser ist nach unseren Begriffen so beachtenswert, daß wir es hier ungekürzt wiedergeben wollen. Der Hilfsverein Olten übt die freiwillige und gesetzliche Fürsorge für die Hilfsbedürftigen in Olten aus. Nebstdem unterhält er folgende Zweige: Herberge für mittellose Durchreisende – Öffentlichen Lesesaal – Mütterberatungsstelle – Ferien- und Schulkolonien – Altersfürsorgefonds – Gräberbesorgung – Abgabe von Verpflegungskarten zur Verhütung des Hausbettels. Die Betriebsrechnung weist annähernd eine halbe Million Franken Ausgaben aus, für die gesetzliche Armenpflege allein 380000 Franken. Im relativ kleinen Arbeitsteam des Hilfsvereins herrscht ein flotter, fortschrittlicher und gesunder Geist *Mw.*

«Trotz guten wirtschaftlichen Verhältnissen ist die Welt voller Unruhe. Ein Ende des Krieges in Vietnam ist noch nicht abzusehen. Auf Cypern schwelt das Feuer weiter. Im Vorderen Orient hat Israel in einem sechstägigen Blitzkrieg sämtliche arabischen Nachbarn besiegt. In Griechenland wurde durch einen Militärputsch eine Diktatur errichtet, und in Westdeutschland konnten die Neo-Nazis Wahlerfolge verzeichnen. In China wurde die Explosion der ersten H-Bombe dieses Landes ausgelöst. Die Menschheit scheint noch weit von einem dauerhaften Völkerfrieden zu sein, den Gottfried Keller in einem seiner Gedichte ergreifend besungen hat. Doch mit dem Dichter hoffen wir immer noch auf eine bessere Zeit, da die Menschen einander die Hände reichen. Aber wie soll der äußere Frieden durchdringen, wenn der innere im Menschen nicht da ist! Die Unzufriedenheit und die Unrast sind unverkennbar eine Begleiterscheinung der Hochkonjunktur. Wenn sich der Freund, der Kollege, der Nachbar etwas anschafft, das man auch gerne hätte, so gibt es vielmals keine Ruhe, bis es auch in Besitz genommen ist. Die Beziehungen unter den Menschen leiden unter der Verherrlichung der Materie. Die Verwöhnung war immer ein unheilvolles Gift in der Erziehung. Weil heute eher Mittel vorhanden sind zur Verwöhnung als früher, erklärt sich die steigende Zahl der erzieherisch Vergifteten, der sozial Untauglichen, der charakterlich Abnormen. Hierin liegen Gefahren auch für unser Land. Wir glauben und hoffen, daß die Gesellschaft den Ernst der Situation noch rechtzeitig erkennt und die Vorsorge und Fürsorge in den gleichen Rang wie andere wichtige Aufgaben setzt. Zur Erhaltung der moralischen Gesundheit unseres Volkes bedarf es indessen der Mitarbeit aller.»